

Blätter für Literatur und bildende Kunst,

herausgegeben von Th. Hell.

5. Mittwoch, am 15. Januar 1840.

Dresden und Leipzig, in Commission der Arnoldischen Buchhandlung.

G. P. R. James historische Romane. Neue elegante Taschenausgabe mit Stahlstichen. II., III. und IV. Abtheilung.

Auch unter den besondern Titeln:

- 1) Darnley, oder: Der Schauplatz der Pracht und des Glanzes. Aus dem Englischen übersetzt von Dr. Eduard Heine. 3 Bände. Leipzig, Kollmann. 1838.
- 2) De l'Orme. Aus dem Englischen übersetzt von Dr. Ernst Susemihl. 3 Bände. Ebenda-selbst. 1839.
- 3) Heinrich Masterton, oder: Abenteuer eines jungen Kavaliere. Aus dem Englischen übersetzt von Dr. Ernst Susemihl. 3 Bände. Ebenda-selbst. 1839.

Im Allgemeinen darf man wohl die Bekanntschaft der gebildeten Novellenfreunde mit James sehr unterhaltenden Werken voraussetzen. Wenn sie mancher ähnlichen Dichtung von Walter Scott, Bulwer und andern an Tiefe etwas nachstehen sollten, so suchen sie das größtentheils durch einen Mangel an Breite zu vergüten, welche bekanntlich als die Erbsünde der englischen Novellenliteratur erscheint. Das fast Uerschöpfliche der oft recht pikanten Situationen bietet in James Romanen vorzügliche Reize dar. Durch den gemeiniglich sehr belebten Styl windet sich auch häufig ein mitunter bis in den Humor übergehender, ironischer Faden, der zuweilen besonders ergötlich einwirkt.

Freunde romantischer Abenteuer werden sich in dem Getümmel von Nr. 1 nicht mißfallen. Die unheimliche Nähe Heinrich's des Achten von England, giebt der Sache allerdings hin und wieder einen verdrießlichen Blut- und Leichengeruch. Der ebenfalls, nicht sehr ehrenvoll vorkommende Cardinal Wolfey, ist eben nicht der beste Bursche gewesen. Indes gewinnt der Verkehr mit diesen Herren und manchem andern zweideutigen Volke im Ganzen kein allzugrausames Ansehen. Die joviale Gestalt König Franz des Ersten von Frankreich, blickt dazwischen schelmisch hindurch und auch der Verfasser verzieht bei manchem Winke, den er uns zuwirft, die Mundwinkel so stark, daß wir von ihm eben so wenig genau

wissen, „was er sich dachte, der Schalk.“ Den größten Dank der gefühlvollen Leserinnen hat sich Herr James ohnstreitig damit verdient, daß die schöne und lebenswürdige Konstanze Grey, die, weil sie dem ihr aufgedrungenen Freier statt ihrer Hand einen Korb giebt, auf des gottlosen Wolfey's Befehl dem Kloster schon verfallen ist, noch durch Vermählung mit dem, während der Dauer sämtlicher Bände, als angeblicher Hochverräther vielgehudelten Helden der Geschichte, so zu sagen, wieder säkularisirt wird.

Die schönen, alten, englischen Chroniken geben dem Verfasser Stoff zu recht anziehenden Details von den Einrichtungen und Gebräuchen der Zeit. Bald wohnt man glänzenden Hofmaskenfesten, bald stattlichen Turnieren, bald einer Reiberbeize mit Heinrich dem Achten bei, mit dem es sich überhaupt, wie bereits angedeutet wurde, in diesem Romane für solch eine ruchlose Person immer noch komfortabel genug umgehen läßt. Solchen Lesern, welche vor Leuten, wie dem Astrologen Sir Casar, die ein so zähes Leben haben, daß es tausend und mehr Jahre hindurch fortdauert, ein Frösteln anwandelt, wird am Schlusse des Buches ein passabler Trost dadurch geboten, daß der Wundermann sich den Dolch bis an das Heft in die Brust stößt. Wenigstens hofft man, daß er nach solch einer feierlichen Handlung nie wagen dürfe, jemals wieder als lebendiges Mitglied einer Novelle zu erscheinen. Beim Lichte besehen, ist aber freilich auf solche Hoffnungen nicht viel zu bauen. Denn wer bereits im Stande gewesen, tausend Jahre hindurch seine Existenz der Welt immer wieder unter einer neuen Gestalt einzuschmuggeln, dem kann man fast zutrauen, daß auch ein kompletter Untergang nichts weiter, als ein Hokuspokus, ein verkappter Uebergang in eine neue Lebensmaske gewesen seyn könne.

Die in Nr. 2 recht natürlich gehaltene Selbsterzählung befördert das Lebendige dieses in Frankreich und Spanien spielenden Romans ungemein. Man taumelt mit dem Grafen Louis de l'Orme nicht ungern aus einem Abenteuer in das andere, obschon bei manchem sein Hals in nicht unbeträchtliche Gefahr geräth. Außer schwerer Verwundung und sonstigen Bedrängnissen wird unser Held das eine Mal aus dem Fenster auf die Straße ge-